

terdrücken konnte. Auch als der Spruch der Geschworenen verkündet, gab sie kein anderes Zeichen von Gemüthsbewegung als ein leichtes seltsames Lächeln, das über ihr Gesicht flog und ihm einen noch weniger angenehmen Ausdruck verlieh als die Nordpolheiterkeit, die es auf einen Augenblick verdrängte. Mit langsamen, aber festem Schritte ging sie die Treppe hinab und begegnete ihrem Bruder, ohne eine Spur von Bewegung zu verrathen. Mit ihm und einem andern Herrn sprach sie über ihren Prozeß, erklärte den vorsitzenden Richter für einen

langweiligen alten Mann und rühmte die Rede des öffentlichen Anklägers als ein Meisterstück.

Ihre Mutter verließ mit ihr noch denselben Tag Glasgow, brachte die Nacht auf dem Lande zu und schiffte sich des andern Tages mit ihr ein. Die ganze Familie wird auswandern. — Es bezeichnet den englischen Nationalcharakter, daß man in London Betten eingegangen ist, wie viel Heirathsanträge Miss Madeleine Smith binnen einem Jahre erhalten werde — in England, dem Lande der strengsten Rechtgläubigkeit.

## Miszellen und Anekdoten.

Ein Hausmittel. Eine englische medizinische Zeitschrift versichert, daß sich ein lästiger Husten sehr leicht dadurch beseitigen läßt, daß man während des Ausathmens die Nase mit dem Daumen und Zeigefinger fest zuschaltet, dagegen frei einathmet. Auch gegen den Schlucken soll sich dies Verfahren bewährt haben. — Jedenfalls kann der Versuch nichts schaden.

Dem österreichischen General von Sporck bezeichnete einst der Minister in einer Konferenz, welcher der Kaiser Leopold I. selbst bewohnte, auf der Karte von Ungarn einen Punkt mit den Worten: „Hier, Herr General, müssen Sie mit der Armee über den Strom gehen.“ Der bezeichnete Punkt war eine Stelle der Donau mit 17 Wirbeln und Strudeln. Der alte Soldat ergriff in der Hitze die Papierscheere mit goldnem Griff, schlug den Minister heftig damit auf den Zeigefinger, der den Uebergangspunkt andeutete, und rief: „Ja, wenn Ew. Excellenz verfluchter Finger eine Brücke wäre!“ — Der Kaiser lachte herzlich und überließ es dem General, da über die Donau zu gehen, wo er wollte.

„Da habe ich schon wieder einen Zahn verloren,“ sagt eine Frau zu ihrem Manne. — „Der kann sich freuen, daß er mit Deiner Zunge nicht mehr in Berührung kommt,“ war die ungalante Antwort.

In Darmstadt. „Verzeihen Sie, bester Herr, wie kommt's denn, daß hier Alles so öde, so still und leer ist auf den Straßen, man sieht ja keine Menschenseele?“

„„Sehen Sie denn nicht, da hinten wimmelt ja schon Einer!““

Lehrer. „Was sind das für Leute, die weder ordentliche Wohnungen, noch reinliche, warme Kleider, noch genug zu essen und zu trinken haben?“

Schüler. „Arme Leute!“

Lehrer. „Richtig. Was sind aber das für Leute, die prächtige Kleider tragen, in Palästen wohnen, in Kutschen fahren, die theuersten, seltensten Speisen, ja sogar Schnepfendreck essen?“

Schüler, rasch: „Schweinigel!“ —

Ein junger Mensch schüttete sein schmutziges Waschwasser zum Fenster heraus und traf einen Vorübergehenden, der wüthend herauf schrie: „Der Teufel soll Sie holen, daß Sie mit Ihre Schweinerei über den Hals gießen!“ — „Run,“ antwortete höhnisch der Andere, „Sie können doch bei den schlechten Zeiten nicht verlangen, daß ich Sie mit Chocolate begießen soll!“

### Der aufopfernde Ehemann.

Arzt: „Guten Tag Hanns, wie geht's, was macht die Frau? Ist ihr die Biersuppe gut bekommen, die ich ihr verordnet habe?“

Hanns: „D ja wohl Herr Doktor, sie ist jetzt wieder ganz gesund. Die Biersuppe wollte sie aber nicht essen; sie sagte, sie wär' ihr zu sauer, und da hab' ich etwas Zucker hineingethan und die Suppe selbst gegessen.“

Ein Ehepaar nöthigte sich bei Tische gegenseitig zum Essen. „Es macht mir Vergnügen, Dich essen zu sehen,“ sagte die Frau. — „Und ich,“ sagte der Mann, „habe Vergnügen, wenn ich Dich essen sehe; ein noch größeres Vergnügen aber habe ich, wenn Du ein Vergnügen hast.“